

Neue Pläne für die Altstadt

BAUPROJEKT An Ritter- und Eiskellerstraße wird eine Senioren-Anlage gebaut. Davon profitiert auch das St.-Ursula-Gymnasium.

Von Sema Kouschkerian

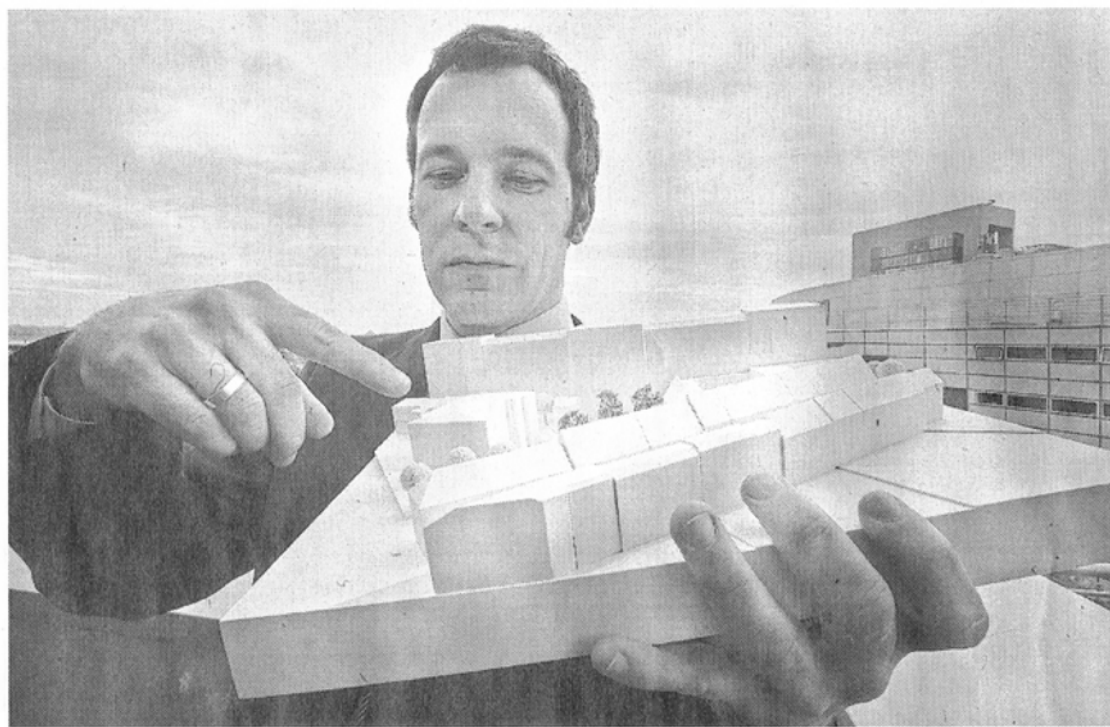
Für die Architektenteams, die sich mit dem Bauvorhaben des Entwicklers Rheinwohnungsbau GmbH beschäftigten, war es eine große Herausforderung. Sie sollten ein modernes Pflegeheim in eine historisch geprägte Umgebung einpassen. Fünf Entwürfe lagen der Jury vor, und am Ende überzeugte derjenige des Düsseldorfer Architektenbüros HGMB. Die Pläne von Richard Henning und seinem Team sehen ein Gebäude vor, das mit den Häusern in der Umgebung der Ritterstraße mit ihren typischen Gesimsen und Fenstereinfassungen architektonisch harmonisiert.

Rund 16 Millionen Euro werden in den Neubau im Herzstück der Altstadt an Ritter- und Eiskellerstraße investiert. Hintergrund ist die erforderliche Modernisierung und Erweiterung des Altenzentrums des St.-Anna-Stifts an der Eiskellerstraße.

Neues Pflegeheim mit Zimmern und Mietwohnungen für Senioren

„Laut Gesetz brauchen wir in Zukunft mehr Einzelzimmer“, erklärt Thomas Hummelsbeck, Geschäftsführer von Rheinwohnungsbau, die zu 70 Prozent im Besitz des Bistums Köln ist. Bei laufendem Betrieb sei eine Umstrukturierung des Stifts jedoch unmöglich gewesen, daher habe man sich zu einem Neubau entschlossen.

Um diesen realisieren zu können, wird nicht nur das jetzige Gebäude der Einrichtung abgerissen, sondern auch angrenzende Wohnhäuser, welche der katholischen Kirche gehören. Insgesamt 60 Mieter sind betroffen. Für sie müssen jetzt neue Wohnungen gefunden werden. Keine leichte Übung, da es sich bei den Mietern um vornehmlich ältere



Das neue Anna-Stift: Architekt Richard Henning mit dem Modell des Sieger-Entwurfs. Im Bildvordergrund verläuft von rechts nach links eine Gebäudezeile entlang der Ritterstraße, ausgehend vom Hilarius-Gilges-Platz in Richtung St.-Ursula-Gymnasium. Die zweite Gebäudezeile verläuft entlang der Eiskellerstraße, es entsteht eine Platzsituation. Foto: Arend

■ DAS PROJEKT

BAUARBEITEN Die Arbeiten beginnen erst 2010 und werden voraussichtlich zwei Jahre später beendet sein, historische Funde nicht mitgerechnet.

VERANTWORTLICH Mit im Boot bei dem Projekt sind Entwickler Rheinwohnungsbau GmbH, die Stiftung St. Anna, St. Lambertus und das Bistum Köln.

FINANZIERUNG Rund 16 Millionen Euro investieren Entwickler Rheinwohnungsbau GmbH und die Aachener Grundvermögen, ebenfalls ein Immobilienunternehmen aus dem kirchlichen Bereich. Verhandelt wird noch, ob St. Lambertus und die Stiftung St. Anna ihr Grundstück verkaufen oder im Rahmen von Erbbaurecht verpachten.

TIEFGARAGE Unter der neuen Seniorenanlage entsteht eine Tiefgarage mit 65 Plätzen. Mögliche freie Stellplätze könnten von Anwohnern genutzt werden.

ENTWÜRFE Fünf Architektenteams waren im Rennen. Den Sieger wählten Vertreter der katholischen Kirche und der Stadt.

Menschen handelt, die schon lange in der Altstadt leben und nur eine geringe Miete zahlen. Die Rheinwohnungsbau GmbH sagt zu, adäquate Wohnungen zu suchen.

Das neue Pflegeheim bietet 84 Plätze, Einzel- und Doppelzimmer, zudem Seniorenwohnungen zur Miete. Wie hoch diese ausfallen wird, mochte Hummelsbeck zu diesem frühen Zeitpunkt noch nicht sagen.

Die neue Seniorenanlage verläuft als Gebäudezeile jeweils entlang der Ritter- und der Eiskellerstraße. Die an der Ritterstraße nach Norden ausgerichteten Zimmer bekommen durch glä-

serne Erker mehr Tageslicht. Ausgehend vom Hilarius-Gilges-Platz öffnen sich die beiden Gebäude-Arme Richtung Ursulinen-Gymnasium zu einem „Platz der Generationen“ mit Café. Dieser soll Schülern, Studenten der benachbarten Kunstakademie und Senioren als gemeinsamer Treff dienen. Im ersten Obergeschoss des Stifts wird ein Sinnesgarten angelegt. Er soll vor allem den Demenz-Kranken helfen, sich zu orientieren. Kräuter werden in dem Garten wachsen, Rundwege angelegt, im Hintergrund spielt Musik.

Mit erhöhter Aufmerksamkeit beobachtet Michael Baltes, Leiter

des St.-Ursula-Gymnasiums, die Entwicklungen, denn ein Teil des Grundstücks an der Ritterstraße soll der Schule zugeschlagen werden. „Wir brauchen mehr Platz für die Mittagsbetreuung“, sagt Baltes. Derzeit verhandelt das Bistum Köln, Träger des Gymnasiums, mit dem Grundstückseigentümer, der Stiftung.

Offen ist, was bei den Arbeiten in dem geschichtsträchtigen Boden auftaucht. Angesichts der Funde beim Bau des Bürgersaals schließt Thomas Hummelsbeck keine Überraschungen aus. Mit Resten der alten Stadtmauer ist jedoch nicht zu rechnen – sie umfasste nicht das jetzige Baugebiet.